

Jesus der gute Hirte Joh 10,22-39

Als **junger Christ hatte ich ein Vorbild!** Es war ein **Musiker**, er hiess **Keith Green** (1982 bei einem Flugzeugabsturz verstorben).

Mich begeisterten seine radikalen Texte, er war **für mich so ein Vollblut-Christ**, das hat mich **echt fasziniert**. Es wäre **interessant, wie er heute so wäre!**

Vermutlich hattest du oder hast du Vorbilder, wie ein Popstar, ein bekannter Fussballer, Aktivist, Pfarrer oder sonst jemand.

Du findest das, was er tut und leistet, mega cool. Seine Art, sein Stil vieles an ihm ist bewundernswert.

Was machst du, wenn du ein Vorbild hast? Oft sammelst du möglichst viele Informationen über ihn.

Das **Grösste wäre natürlich, dein Vorbild privat** zu treffen und mit ihm zu reden.

Und wenn wir ihn treffen und mehr von ihm erfahren, um so mehr Vorbild wird die Person für uns!

So **ähnlich ist das mit Jesus Christus**.

Wenn wir von Jesus begeistert sein wollen, dann **müssen wir ihn kennen**, wer er ist, wie er ist und was er tut.

Darum wollen wir uns heute einen Text in der Bibel ansehen, der uns **einiges über Jesus verrät**. Es handelt sich um **Joh 10,22-39**.

Jesus der gute Hirte

1. Jesus als guter Hirte – wer ist er?

Wir lesen von **Jesus, der im Tempel** von Jerusalem ist und von den Juden umringt wird und sie fragen ihn: *»Wie lange lässt du uns noch im Ungewissen? Wenn du der Messias bist, dann sag es uns offen!«*

Und **Jesus** antwortet: **Joh 10,25-30 (NGÜ)**.

Jesus entgegnete: »Ich habe es euch bereits gesagt, doch ihr glaubt mir nicht. Alles, was ich im Namen meines Vaters tue, zeigt, wer ich bin. 26 Aber ihr gehört nicht zu meinen Schafen, darum glaubt ihr nicht. 27 Meine Schafe hören auf meine Stimme. Ich kenne sie, und sie folgen mir, 28 und ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden niemals verloren gehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. 29 Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles; niemand kann sie aus der Hand des Vaters reißen. 30 Ich und der Vater sind eins.«

Jesus sagt: *Ich und der Vater sind eins.*

Wir sind identisch.! **Jesus sagt, dass er nicht nur der Retter, der Messias ist, sondern Gott!**

Wie die Menschen darauf reagierten, das sehen wir uns etwas später an.

Jetzt wollen wir erfahren, wie Jesus als Gott zu uns Christen ist.

2. Jesus als guter Hirte – wie ist er zu uns?

Wenn wir jetzt darüber nachdenken, wie Jesus zu uns ist, dann muss uns **vor Augen stehen, dass er Gott ist.**

Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde, der alles gemacht hat, dieser mächtige Gott tritt uns im Folgenden entgegen. – **DAS IST FANTASTISCH!**

In **V. 27** heisst es: *Meine Schafe hören auf meine Stimme.*

Das bedeutet zum einen, dass Jesus zu uns spricht!

Ist es **nicht faszinierend, Jesus spricht** zu uns! **Gott** spricht zu uns. Unser **Schöpfer** spricht mit uns!

Das bedeutet zum anderen, dass wir ihn hören und verstehen können! Gott **spricht nicht in Engelsprache, sondern in Deutsch**, deutlich, klar und verständlich.

Könnten wir ein paar Bsp. hören, wie Gott zu euch gesprochen hat. Kommt bitte nach vorne und berichtet davon.

(Eigenes aktuelles Bsp. von mir aus dem Tagebuch einfügen.)

Lasst uns von Jesus, dem wahren Idol/Vorbild lernen, wie er auf Gott gehört hat.

Mk 1,35: *Früh am Morgen, als es noch völlig dunkel war, stand Jesus auf, verließ ´das Haus` und ging an einen einsamen Ort, um dort zu beten.*

Was macht Jesus hier? „Stille Zeit“.

Zwei Dinge fallen auf:

1. Er tut es *früh am Morgen, als es noch völlig dunkel war.*

Das **muss man nicht, aber** es hat mehrere Vorteile.

Zum einen haben wir dann Zeit.

Wenn ich **angefangen habe zu arbeiten, dann läuft der** Tag und abends falle ich todmüde ins Bett.

Zum zweiten starten wir unseren Tag mit Gottes Reden.

Gott gibt uns gute Gedanken, Leitung und Seelenfutter für den bevorstehenden Tag.

Zum dritten können wir den kommenden Arbeitstag mit Gott vorbesprechen.

Wir können das was uns beschäftigt sagen, in seine Hand legen und manchmal gibt er und direkt eine Antwort.

2. Er ging an einen einsamen Ort, um dort zu beten.

Jesus sucht sich einen Ort, wo er nicht gestört und nicht abgelenkt wird.

Um **Gott zu hören brauchen wir Zeit und Ruhe.**

Lärm, auch innerer Lärm, lenkt ab und es fällt schwer Gott zu hören.

Es **reicht nicht, nur Stossgebete** gegen den Himmel zu schicken. Wir **brauchen auch längere Zeiten um vor Gott still** zu werden und uns ganz auf Gott auszurichten.

So hat das Jesus gemacht!

V. 27 weiter: *Ich kenne sie,*
und ich **füge aus dem 3. V. aus dem gleichen Kapitel hinzu:**
Einzelnen beim Namen.

Wir **können also sagen:** *Ich (Jesus/Hirte) kenne sie*
(Christen/Schafe) einzeln beim Namen.

Jesus, Gott in Person, kennt dich! – persönlich mit Namen:
(Namen von Zuhörer aufzählen)

Du bist **nicht** einfach Christ Nr. 4'344'567'238

Jesus kennt uns, vor der Grundlegung der Welt:

Eph 1,4: *Denn in Christus hat er uns schon vor der Erschaffung der Welt erwählt mit dem Ziel, dass wir ein geheiligtes und untadeliges Leben führen, ein Leben in seiner Gegenwart und erfüllt von seiner Liebe.*

Jesus kennt unser Stärken, Schwächen, Nöte, verborgenen Sünden, er kennt uns **durch und durch!**

Gott ist **allwissend:**

Hebr 4,13: *Kein Geschöpf ist vor Gott verborgen; alles liegt offen und ungeschützt vor den Augen dessen da, dem wir Rechenschaft geben müssen.*

Vor Jesus sind wir **nackt**, alles ist vor ihm offenbar und **trotzdem liebt er uns!**

Das ist enorm **befreiend**! Wir können und müssen vor Gott nichts verbergen, er weiss sowieso alles. **Darum können wir auch mit allem gleich zu Jesus** gehen!

Gott ist gerecht, heilig und auch zornig! Und es **gibt nur einen Ort**, wo wir vor Gottes Zorn fliehen können und wo wir uns vor Gottes Zorn verstecken können und dieser Ort ist **Gott selbst**.

Gott selbst ist in Jesus Christus auf die Erde gekommen und ist stellvertretend am Kreuz für uns gestorben. **Gott liess seinen gerechten Zorn sich selbst treffen**, damit alle, die an Jesus Christus glauben, Gottes Zorn nicht zu spüren bekommen.

An Jesus glauben heisst, dass wir **unsere Schuld**, die uns von Gott trennt, uns von Jesus **vergeben lassen** und uns **unter seine gute Führung** und Leitung stellen.

Wenn wir **durch diesen Schritt ein Kind von Gott** geworden sind, dann **lernen wir in der Beziehung zu Gott, ihn immer besser kennen**.

Es was **mir als Teenager sehr unangenehm**, wenn ich meinen Eltern einen **Mist beichten musste, weil ich wusste es kommt sowieso aus**. Es wäre **viel einfacher gewesen, meine Eltern hätten schon Bescheid gewusst** und ich hätte zu ihnen kommen können und sagen: *Wie ihr ja schon wisst, habe ich ...*

Bei Gott rennen wir offene Türen ein!

Im Zusammenhang mit dem, dass Jesus uns kennt, und wir ihn kennen ist noch der 4. Vers aus Kapitel 10 interessant. Dort steht: *Wenn er dann alle Schafe, die ihm gehören, hinausgelassen hat, geht er vor ihnen her, und sie folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen*.

(Demonstration: Eltern nach vorne und Kinder mit Rücken zu den Eltern. Eltern rufen Ihr Kind: *komm mein Kind!*)

Wie die Kinder ihre Eltern an der Stimme erkennen, so erkennt ein Christ Jesus an seiner Stimme.

Konkret bedeutet das, dass **wir Gottes Reden in unseren Gedanken mit der Zeit besser verstehen, weil wir seinen Willen, seine Stimme, aus der Bibel kennengelernt** und studiert haben. **Von unserer Stillen Zeit hängt es massgeblich** ab, ob wir **Gottes Stimme und Führung erkennen** können!

Hieronymus, ein Kirchenvater sagte einmal: *Die Schrift nicht kennen, heisst Christus nicht kennen. 2X (Und wenn es etwas gibt, was den Weisen in diesem Leben hält und ihn in den Bedrängnissen und Wirren dieser Welt den Gleichmut bewahren lässt, dann ist es in erster Linie die Betrachtung und Kenntnis der Heiligen Schrift.)*

Positiv ausgedrückt: *Wer die Schrift kennt, der kennt Jesus Christus, der kennt Gott.*

V. 27: ... und sie folgen mir.

Für den Hirten ist es selbstverständlich, dass ihm seine Schafe folgen.

Wir können Jesus nachfolgen, weil wir seine Stimme kennen.

Und doch scheint die Nachfolge nicht immer so einfach zu sein. Manchmal hindert uns unser **Stolz**.

Jesus nachzufolgen führt uns zur Demut.

Jemand hat **Demut im Bild einer Axt beschrieben**: Die Axt kann sich nicht der Bäume rühmen, die sie umgehauen hat. Ohne

den Holzfäller könnte sie nichts tun. Er hat sie geschliffen und benutzt. In dem Augenblick, in dem er sie wegwirft, ist sie nur noch altes Eisen.

Als Christen können wir stolz sein!

Aber, 1Kor 1,31: »Wenn also« ... – »jemand auf etwas stolz sein will, soll er auf den Herrn stolz sein.«

Jesus macht den Unterschied in unserem Leben und darüber freue ich mich und bin stolz darauf!

Jesus nachzufolgen bedeutet, in den vorgegebenen und guten Lebensspuren von Jesus zu leben. Er führt uns leitet uns!
Er ist der gute Hirte!

WWJD – ist ein bekannter Slogan. Wir können uns immer wieder fragen: *Wie hätte Jesus in unserer Lebenssituation gehandelt.*

V. 28: *ich gebe ihnen das ewige Leben.*

Jesus, als guter Hirte gibt sein Leben für die Schafe. Diese Tatsache ist direkt vor unserem Abschnitt beschrieben.

Jesus gibt sein Leben, damit er uns das ewige Leben geben kann. Er stirbt an unserer Stelle, damit alle, die an ihn glauben, ewig leben können.

Das ewige Leben ist ein Geschenk!

Das ist **genial**, wenn wir dabei bedenken, was dieses **Geschenk beinhaltet** und was es bedeutet, dieses **Geschenk nicht zu bekommen.**

In der Ewigkeit bei Gott werden wir in einer gerechten Welt mit ihm zusammen sein und es wird kein Leid, kein Schmerz, einfach nichts Schlechtes mehr geben.

Das Gegenteil von der Ewigkeit bei Gott beschreibt Jesus im **Mk 9,47-48**: *Es ist besser, du gehst einäugig ins Reich Gottes ein, als dass du beide Augen behältst und in die Hölle geworfen wirst, 48 wo die Qual nicht endet und das Feuer nicht erlischt*

V. 28-30: *Sie werden niemals verloren gehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. 29 Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles; niemand kann sie aus der Hand des Vaters reißen. 30 Ich und der Vater sind eins.*«

Jesus hält uns in seinen Händen, ja wir sind in Gottes Hand. Ein wunderbares Bild!

Hattest du als Kind auch schon mal etwas Wertvolles in der Hand? Vielleicht war es **nur eine Murmel**, die dir ganz kostbar war.

Und was machen kleine Kinder, denen etwas ganz kostbar ist? Sie **umschliessen die Murmel fest**. Die können die zum Teil stundenlang halten und ganz sicher bewahren. **Und wehe jemand würde kommen** und ihnen diese einfache Glaskugel wegnehmen wollen. Sie würden sich mit allen Mitteln wehren!

Wir sind nicht einfache Glaskugeln und **uns halten auch nicht Kinderhände**.

Nein, wir sind geliebte Kinder von Gott und **er ist es**, der uns in seiner Hand hält.

Wir sind **von Gottes Hand völlig umgeben und geschützt. Gott schützt uns, wenn sich jemand uns bemächtigen möchte und niemand kann uns aus Gottes Hand reißen!**

Selbst der Tod hat keine Macht mehr über uns und kann uns **nicht aus Gottes Hand** herauslösen.

Ein **schwerkranker Junge** merkte, dass er nicht wieder gesund wird. Eines Tages fragt er seine Mutter: **Wie ist das Sterben?**

Die Mutter erklärt es ihm so: *Weißt du noch, als du klein warst, da bist du oft so herumgetobt, dass du abends viel zu müde warst, um dich auszuziehen. Du bist einfach umgesunken und eingeschlafen. Am nächsten Morgen aber warst du in deinem Zimmer und deinem Bett, Jemand, der dich sehr liebhat, hatte sich um dich gekümmert. Dein Vater war gekommen und hatte dich auf seinen starken Armen hinübergetragen.*

So ist Sterben. Jesus trägt uns aus dieser Welt in eine neue Welt in die Gegenwart Gottes.

Der Junge wusste nun, dass ein Vater im Himmel ihn mit Liebe zu einem neuen Leben erwartet. Und so ist er einige Wochen später zu ihm gegangen.

Wer sein Leben in Jesu Hand gelegt hat, der darf wissen, dass **auch sein Sterben und seine Zukunft in Gottes Hand** ist.

Was für ein Trost, was für eine **Freude**, was für eine **Sicherheit! Gott ist grösser als alle**, die uns schaden wollen. Und wir sind in seinen Händen!

Jesus der gute Hirte ist wirklich ein guter Hirte!

In einem 3. Punkt wollen wir uns noch kurz ansehen, wie die Menschen auf den guten Hirten reagiert haben.

3. Jesus als guter Hirte – wie reagieren wir?

Die Juden trugen Steine zusammen und wollten Jesus steinigen. Jesus gab sich als Gott aus und das war aus der Sicht der Juden Gotteslästerung.

Jesus erwiderte ihnen, dass seine Werke ihn als Gott auszeichnen. Und die Juden hätten Jesus von seinen Werken her als Gott erkennen sollen.

Auch heute: Trotzdem, dass Jesus der gute Hirte ist, wird er von vielen abgelehnt und verworfen. Wenn wir sehen, wie gut es Jesus mit uns Menschen meint, dann scheint es völlig unverständlich zu sein, wieso wir Jesus ablehnen und ihn verwerfen, ihn steinigen wie es die Juden damals wollten.

Hier wird etwas von der Eigenwilligkeit des Menschen sichtbar. Der Mensch will autonom sein! Sich Jesus unterzuordnen, ihm nachzufolgen lässt ihm sein falscher Stolz nicht zu. Er will sich Jesus diesem guten Hirten nicht ergeben, er will ihm nicht gehorchen.

Vergessen wir nicht, wir sind «nur» die Axt!

Zusammenfassung/Motivation

Zum **Schluss möchte** ich nochmals kurz die wichtigsten Punkte über Jesus, den guten Hirten zusammenfassen:

Jesus als guter Hirte – wer ist er?

Jesus ist Gott! *Ich und der Vater sind eins.*«

Jesus als guter Hirte – wie ist er zu uns?

- Jesus spricht zu uns – wir können ihn verstehen
- Jesus kennt uns persönlich mit Namen
- Jesus führt uns und wir können ihm nachfolgen
- Jesus gibt uns das ewige Leben – dafür bezahlte er mit seinem Leben
- Jesus beschützt uns vor Hölle-Tod-Teufel. Niemand kann uns aus Gottes Hand reißen, weil er mächtiger ist als alle.

Jesus als guter Hirte – wie reagieren wir?

Folgen wir diesem guten Hirten nach? Etwas Besseres kann uns nicht passieren!

Wichtiger Gedanke: *Hingabe an Gott bedeutet nicht einfach alles auszuliefern, sondern vielmehr alles zu nehmen. Nicht das, was wir Jesus geben, sondern das, was wir von ihm bekommen macht uns stark und sieghaft Tag für Tag.*

Gebet, Fragen, Erlebtes

1. Lied aufstehen, Gebet beim Kreuz